

Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,
sowie Rheinhessen, dem Binger Wald, dem Soonwald und dem Hunsrück

Der Leguminosen-Weißling - *Leptidea sinapis* (LINNAEUS, 1758) -



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	3
Raupe.....	4
Puppe	5
Überwinterung	5
Besonderheiten.....	6
Beobachten / Nachweis	6
Zucht / Umweltbildung	6
Artenschutz / Gartengestaltung.....	7
Literaturverzeichnis.....	7

Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Leguminosen-Weißling

Autor: Wolfgang Düring

Letzte Aktualisierung: 26. Juli 2023

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: www.bund-rlp.de/tagfalter

Kurzporträt & Verbreitung

Beim Leguminosen-Weißling handelt es sich nicht um eine Art, sondern genauer um einen Artenkomplex von drei sehr nahe miteinander verwandten Arten (*L. sinapis*, *L. reali*, *L. juvernica*), die sich äußerlich nicht unterscheiden lassen (Deuring, 2018). In Rheinland-Pfalz ist der Falter noch in allen Regionen anzutreffen. Dementsprechend kommt er in Mainz-Bingen, in Rheinhessen, im Binger Wald, im Soonwald, im Hunsrück und vor.

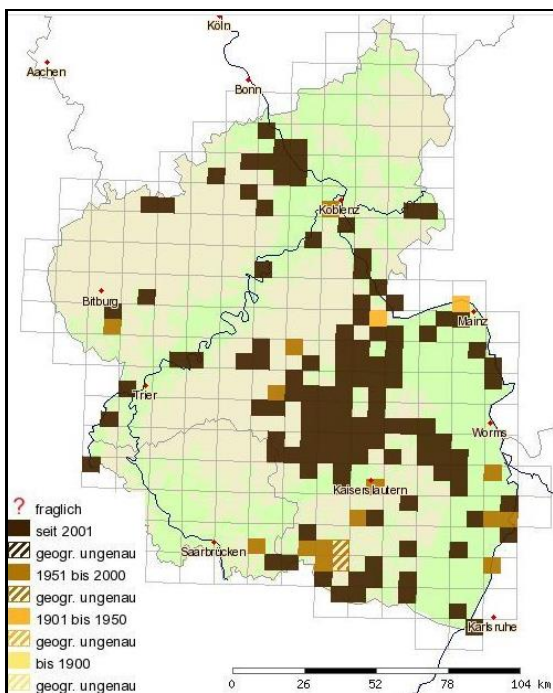


Abbildung 1: Vorkommen des Leguminosen-Weißlings gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHA, 2022)

Den Faltern begegnet man auf mageren Wiesen, auf Dämmen, an Wegrändern und an

Gebüchsäumen. Der Leguminosen-Weißling überwintert als Puppe. Die ersten Falter erscheinen Mitte April. Der Leguminosen-Weißling bildet zwei Generationen pro Jahr. Die letzten Falter fliegen Ende August.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei					■	■		■				
Raupe					■	■	■	■				
Puppe	■	■	■	■		■	■	■	■	■	■	■
Falter				■	■		■	■				

Falterbeschreibung

Der Leguminosen-Weißling gehört zur Familie der Weißlinge.

Die selten zu sehende Flügeloberseite ist beim Weibchen einheitlich weiß, beim Männchen sind die äußeren Spitzen der Vorderflügel grau.



Abbildung 2: Männchen des Leguminosen-Weißlings im Binger Wald bei Dichtelbach am 31.7.2008 auf Schafgarbe – das grau der Spitzen der Vorderflügeloberseiten ist erkennbar.



Abbildung 3: Weibchen des Leguminosen-Weißlings am 19.4.2009 in Bingen (Zuchtfoto – ex ovo)

Die Flügelunterseiten haben bei beiden Geschlechtern eine weiße Grundfarbe und sind sehr schön grau gesprenkelt. Beim Männchen scheint das Grau der Spitzen der Flügeloberseite durch.

Lebensraum

Der Leguminosen-Weißling bevorzugt magere Standorte. Er lebt auf mageren Wiesen, aber auch an Deichen, auf Dämmen, auf Waldwiesen, an Gebüschsäumen, aber auch auf nährstoffarmen Grünland mit Hornklee und Wicken.



Abbildung 4: Gebüschaum im Binger Wald mit angrenzender Wiese am 19.5.2012- hier fliegt ab Mitte April jährlich der Leguminosen-Weißling

Lebensweise des Falters

Die jahreszeitlich früheste Beobachtung gelang am 9.4.2009 in Bad Sobernheim und am 13.4.2009 im Binger Wald auf einer Magerwiese.



Abbildung 5: Leguminosen-Weißling auf einer Magerwiese im Binger Wald bei Dichtelbach am 13.4.2009

Die späteste Beobachtung eines Weibchens erfolgte am 9.8.2017 auf dem Rheindamm bei Ingelheim bei einer Eiablage, die späteste Beobachtung eines Männchens am 25.8.2017 auf einer Waldwiese bei Stein-Bockenheim.

Die Falter setzen sich bei Bewölkung einfach auf erhöhte Pflanzen in der Vegetation. Sie saugen an Blüten unterschiedlicher Farben, wie z.B. Wiesenschaumkraut, Primeln, Bocksbart und sehr gerne an Vogelwicken und Platterbsen.



Abbildung 6: Leguminosen-Weißling bei der Nektaraufnahme an Wiesenschaumkraut im Binger Wald bei Dichtelbach am 14.4.2009



Abbildung 7: Leguminosen-Weißling beim Saugen an Bocksbart am 15.7.2008 im Binger Wald

Neben Blüten saugen die Falter auch gerne an feuchter Erde.

Wie bei den Weißlingen üblich patrouillieren die Männchen über den Nektarhabitaten. Balz und Paarung finden bei der ersten Generation ab Mitte April statt.

Die Lebensdauer der Falter beträgt nach Literaturangaben 8-16 Tage (Settele, et al., 1999).

Eier

Im Frühjahr beginnt die Ablage der Eier Ende April. Beobachtet wurde die Eiablage auf einer Magerwiese im Binger Wald an sonnig stehender Vogelwicke und auf dem

Rheindamm bei Ingelheim an Vogelwicke. Nach Literaturangaben kommen auch andere Leguminosen wie Hornklee oder Platterbsen als Eiablagepflanzen in Betracht. Die Eier wurden einzeln auf die schmalen Blätter abgelegt.



Abbildung 8: Eiablage des Leguminosen-Weißlings auf dem Rheindamm bei Ingelheim auf Vogelwicke am 9.8.2017



Abbildung 9: Frisch abgelegtes Ei des Leguminosen-Weißlings auf Vogelwicke am 23.7.2008 im Binger Wald bei Dichtelbach

Die Eier sind länglich, laufen konisch zusammen, sind aber oft leicht gebogen.



Abbildung 10: Vergrößerung des frisch abgelegten Eies des Leguminosen-Weißlings des obigen Bildes

Die Eier sind zunächst weiß und färben sich nach wenigen Tagen rötlich. Ca. 5 Tage nach der Eiablage schlüpft bereits die Raupe. Literatur: 5-10 Tage (Settele, et al., 1999).

Raupe

Die frisch geschlüpfte Raupe ist zunächst hell-transparent mit feinen langen Haaren bedeckt.



Abbildung 11: Frisch geschlüpfte Raupe des Leguminosen-Weißlings am 28.7.2008 auf Vogelwicke in Bingen-Dromersheim (Zuchtfoto ex ovo)



Abbildung 12: Vergrößerung des obigen Fotos der frisch geschlüpfte Raupe des Leguminosen-Weißlings

Schon bald nimmt die Raupe ihre grüne Farbe mit dunkelgrüner Rückenlinie und weiß-gelben Seitenlinien an.



Abbildung 13: Erwachsene Raupe des Leguminosen-Weißlings auf Hornklee am 19.8.2008 in Bingen-Dromersheim (Zuchtfoto - ex ovo)

Nach ca. 4 Wochen ist die Raupe verpuppungsreif. Literatur: 18-33 Tage (Settele, et al., 1999).

Puppe

Zur Verpuppung sucht sich die Raupe einen geschützten Platz z.B. an der Fraßpflanze und spinnt sich mit dem Fußende unten an. Im Brustbereich spinnt sie einen Gürtel aus einer Vielzahl von Spinnfäden an die Unterlage. Zuletzt begibt sie sich in den Gürtel und es beginnt die Ruhephase der Vorpuppe.



Abbildung 14: Vorpuppe des Leguminosen-Weißlings am 22.8.2008 an Hornklee (Zuchtfoto - ex ovo)

Hormonell gesteuert löst sich langsam die letzte Raupenhaut und platzt auf. Durch Zuckungen und Drehungen wird die Raupenhaut abgestreift und die Puppenhaut erscheint.



Abbildung 15: Frische Puppe des Leguminosen-Weißlings am 24.8.2008 an Hornklee (Zuchtfoto - ex ovo)

Die schöne Gürtelpuppe wird in den nächsten Tagen noch verblassen und nimmt dann ihre sehr schöne grünlichrote Farbe an.



Abbildung 16: Puppe des Leguminosen-Weißlings am 29.8.2008 an Hornklee (Zuchtfoto - ex ovo)



Abbildung 17: Puppe des Leguminosen-Weißlings am 5.9.2008 an Hornklee (Zuchtfoto - ex ovo)

Die Herbstpuppe geht jetzt in eine Diapause und wird erst im nächsten Frühjahr schlüpfen.

Überwinterung

Der Leguminosen-Weißling überwintert als Puppe im Freien.



Abbildung 18: Überwinternde Puppe des Leguminosen-Weißlings im Schnee am 6.1.2009 (Zuchtfoto - ex ovo)

Im folgenden Frühjahr setzt sich die Entwicklung fort. Schon bald ist durch die dünne Puppenhaut die Flügelfarbe der Falter erkennbar.



Abbildung 19: Puppe des Leguminosen-Weißlings nach der Überwinterung am 16.4.2009 (Zuchtfoto - ex ovo)

Schon kurze Zeit später ist der Falter geschlüpft.



Abbildung 20: Frühjahrsfalter des Leguminosen-Weißlings an einer Pustelblume am 27.4.2014 im Freilichtmuseum in Bad Sobernheim, direkt neben dem Schmetterlingspfad.

Besonderheiten

Beim Leguminosen-Weißling handelt es sich um einen Artenkomplex von drei sehr nahe miteinander verwandten Arten (*L. sinapis*, *L. reali*, *L. juvernica*), die sich äußerlich nicht unterscheiden lassen. Die drei Arten galten deshalb lange als eine Art. Durch Genitaluntersuchungen (1946 *juvernica*) und später durch Genuntersuchungen (2011 *reali*) stellte sich aber heraus, dass es sich um drei verschiedene Arten handelt (Deuring, 2018). Bes. Verhaltensweisen, bes. Merkmale

Beobachten / Nachweis

Die Falter der zweiten Generation sind etwas zahlreicher als die Frühjahrsgeneration und deshalb im Juli bis Mitte August recht einfach auf den Rheindeichen in Rheinhessen oder im Binger Wald oder im Oberolmer Wald in schöner Regelmäßigkeit zu beobachten.



Abbildung 21: Sommerfalter des Leguminosen-Weißlings an Platterbse am 16.7.2008 im Oberolmer Wald bei Mainz-Lerchenberg



Abbildung 22: Leguminosen-Weißling bei Bewölkung setzen sich die Tiere wie hier schnell auf eine erhöhte Pflanze (Primel) ab. Binger Wald am 14.4.2009

Zucht / Umweltbildung

Der Leguminosen-Weißling ist für die Zucht in Umweltbildungsprojekten weniger geeignet. Die Eier oder Raupen der ersten Generation sind schwierig zu finden. Die Raupen der zweiten Generation entwickeln erst im nächsten Jahr zum Falter.



Abbildung 23: Leguminosen-Weißling saugend an Platterbse am 16.5.2008 im Binger Wald bei Dichtelbach

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Leguminosen-Weißling ist auf der Roten Liste in RLP als Art der Vorwarnliste verzeichnet (Schmidt, 2013).

Deutschlandweit sind die Falter in der Roten Liste als „stark gefährdet“ eingestuft. Er steht nicht unter besonderem Schutz nach §7 nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

Der Leguminosen-Weißling leidet unter dem starken Eintrag von Stickstoff durch die Landwirtschaft. Im Garten wird man die Art selten antreffen. Jede Vermeidung von Stickstoffeintrag, von zu kurzen Mähintervallen, sowie zu frühen und koinzidenten Mähzeitpunkten hilft der Art. Dies gilt insbesondere für die Pflege von Bahndämmen und Deichen: kein Einsatz von Chemie (Glyphosat etc.), Mahd nur einmal im Jahr, Abtransport des Mähgutes (kein Mulchen!), Mähzeitpunkt ab Mitte Juli und immer nur Mosaikmahd, also höchstens 100 m am Stück, die nächsten 100 m sechs Wochen später usw.



Abbildung 24: Leguminosen-Weißling saugend an Vogelwicke im Binger Wald nahe dem Jägerhaus am 22.7.2009

Literaturverzeichnis

Arbeitsgruppe Schmetterlinge Deutschlands 2016. Schmetterlinge Deutschlands. [Online]

<https://www.schmetterlinge-d.de>.

Bellmann, H. 2016. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen*. Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern*. Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Deuring, H.-P. 2018. Lepiforum - Bestimmungshilfe - Lepidea sinapis. [Online] 2018.

http://www.lepiforum.de/lepiwiki.pl?Leptidea_Sinapis.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1*. Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz*. 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981.

Bestandsentwicklung der Tagfalter Rheinlands in den Jahren 1966-1980. Mainz : s.n., 1981.

POLLICHIA. 2022. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2022. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2013. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz*. Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 36*. Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete*. Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands*. Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands*. Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2*. Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.